Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

591 (19.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 591. Karlsruhe, Mittwoch, 19. Dezember 1900. Mittagsblatt

England und Rußland in Centralasien.

Calcutta, Ende November.

Der freundliche Empfang der tibetanischen Gesandtschaft durch den Zaren bereitet den indischen Zeitungen arge Beklemmungen. Tibet wurde, vielleicht noch mehr als Afghanistan, bereits als eine halbe Dependenz des indischen Reiches angesehen. Englische Offiziere haben das Land nach allen Richtungen hin durchreist und kartographisch aufgenommen. Vor etwa zwei oder drei Jahren hat sich im „Pioneer" ein englischer Arzt, Major Wadell, ein genauer Kenner Tibets, aufs schärfste für die Annexion von Tibet ausgesprochen. Bisher hat sich aber die englische Regierung all diesen Lockungen gegenüber passiv verhalten, wahrscheinlich weniger aus Ueberzeugung, als in der völligen Kenntnis der Sachlage, daß sie mit der Annexion von Tibet, ganz abgesehen von etwaigen auswärtigen Verwickelungen größeren Stils, sich in ein politisches Abenteuer stürzen würde, dem ihre militärischen Kräfte kaum gewachsen wären. Aber man hielt stillschweigend an dem Grundsatze fest: „Was ich nicht haben kann, soll aber wenigsten auch Niemand anders haben" — für Afghanistan sowohl wie Tibet. In Tibet liegen die Dinge aber insofern anders, als der Dalai Lama nicht, wie der Herrscher Afghanistans, eine Art Suzerän der britischen Regierung ist, sondern eine unabhängige Gewalt repräsentiert, die nur in sehr losem politischen Zusammenhang mit der chinesischen Centralregierung steht. Wenn die indische Regierung es auch in der Macht hat, die auswärtigen Beziehungen Afghanistans zu regeln und zu überwachen, so kann sie das gleiche Recht doch nicht in Bezug auf Tibet in Anspruch nehmen, daher die großen Besorgnisse vor den Intriguen der Russen.

Charakteristisch ist, daß man sich aus dieser Klemme durch das Vorschieben von Nepal zu ziehen sucht. Nepal sollen angebliche Rechte auf Tibet zustehen; vor vielen Jahren haben die Nepalesen die Tibetaner einmal mit Krieg überzogen und von diesem längst vergessenen Kriege sollen sich die angeblichen Rechte Nepals auf Tibet herdatieren. Kläglicher kann man kaum auftreten. Nepal ist das einzige Land auf der Erde, dessen Betreten den Europäern aufs Strengste verboten ist, und das auch auf das Rigoroseste auf der Aufrechterhaltung dieses Verbotes besteht. Man denke, der Repräsentant der Kaiserin von Indien, der Resident in Katmanda, der Hauptstadt Nepals, ist quasi eine Art Gefangener insofern, als er sich nicht weiter als zehn Meilen im Umkreise seines Wohnsitzes entfernen darf. Andere Europäer werden überhaupt nicht nach Nepal hineingelassen, oder doch nur höchstens bis nach Katmandu und dann nur zeitweilig, unter Zustimmung des Residenten und des Maharadschas. Dieses Nepal, das in seiner Abgeschlossenheit und Fremdenfeindlichkeit geradezu ein Hohn auf die britische Regierung in Indien ist, will man nun vorschieben, um seine angeblichen Rechte auf Tibet geltend zu machen, bloß um Rußland zu verhindern, Tibet zu besetzen und der Kultur zu erschließen.

Auf alle Fälle aber, was auch immer geschehen möge, so heißt es, England habe einen unleugbaren Anspruch auf das östliche Tibet, das unter allen Umständen unter englische Oberhoheit kommen müsse, damit nicht der Weg von Indien nach Yünan durch eine fremde Macht blokiert werde.

Deutsches Reich.

* **In der Ansprache an die von China heimkehrenden Truppen** sagte der Kaiser nach Blättermeldungen ungefähr Folgendes:

Mit banger Ahnung und schwerem Herzen sah Euch das Vaterland scheiden. Die Anstrengungen, die Euer warteten, ließen sich voraussehen. Ich spreche Euch für das, was Ihr geleistet, im Namen des gesamten Vaterlandes und des gesamten Deutschen Volkes Meinen Dank aus. Ihr habt vor allen Dingen Euren Fahneneid gehalten, und Ich bin fest überzeugt, daß ein Jeder in schweren Stunden seine Schuldigkeit gethan hat. Das Auge hat nicht gezuckt und die Hand nicht gezittert, und so wurden die Siege errungen. Niemand unter Euch kann wissen, mit welch hoher Freude die Nachrichten von Euren Siegen aufgenommen wurden, an denen Armee und Marine gemeinsam beteiligt gewesen. Die Augen des großen Kaisers und des Königs, an dessen Denkmal Ihr heute vorbeimarschiert seid, werden heute auf Euch herabsehen. Und Gottes Hilfe, der bisher mit uns gewesen, wird uns auch ferner beistehen.

Wie von anderer Seite gemeldet wird, schloß der Kaiser seine Ansprache mit den Worten: „Wo ich meine blauen Jungen hinsetze, da soll sich kein Anderer weiter hinsetzen."

* **Dem Evangelischen Bunde** gestattete das sächsische Ministerium des Innern, öffentliche Aufrufe zu Beiträgen für die evangelische Bewegung in Oesterreich zu erlassen.

Seit der Wahl in Meseritz-Bomst hat die großpolnische Presse keinen Tag vorübergelassen, ohne die Persönlichkeit des von deutschen Katholiken in jenem Wahlkreise aufgestellten Kandidaten Propst v. Krzesinski persönlich herabzuwürdigen. Es ist System darin; polnische Presse und Parlamentarier gehen hierbei Hand in Hand. Die Aeußerungen des polnischen Hasses gegen jenen Geistlichen sind ein blutiger Hohn auf die gläubige Pietät, die die Polen sich gern nachsagen lassen, wie auf die sogenannte polnische „Ritterlichkeit". Im Reichstag hat sich der polnische Abg. v. Glebocki von dem Abg. Dr. Sattler darauf festnageln lassen müssen, daß er nachteilige Mitteilungen über den Propst v. Krzesinski verbreitet und ihm sogar lügenhafte Behauptungen angehängt, unter Mißbrauch der Redefreiheit des Reichstags, während der Angegriffene garnicht in der Lage sei, sich zu verteidigen. Nach derselben Methode geht die polnische Presse vor, obwohl der Angegriffene inzwischen einen längeren, ihm vom Erzbischof v. Stablewski bewilligten Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit angetreten hat. Es entspricht das dem System, unbequeme Gegner, denen man sachlich nichts anhaben kann, durch nichtsnutzige Ausbeutung persönlicher Nebensächlichkeiten mundtot zu machen; wie uns auch von anderer Seite bestätigt wird, ist diese Arbeit seit längerer Zeit schon im Stillen gegen den Propst v. Krzesinski im Gange. Es kommt aber auch noch ein zweites Moment hinzu; die Hetze gegen den Propst ist das Mittel, um die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von der Hauptsache abzulenken, die noch der parlamentarischen Erledigung harrt. Was dem Propst Krzesinski persönlich jetzt angehangen wird, soll die Position des Erzbischofs v. Stablewski verbessern, dessen Vorgehen der Abg. Dr. Sattler im Reichstag zutreffend dahin gekennzeichnet, daß es einen Eingriff in die Wahlfreiheit darstelle, einen Eingriff, der im Falle des Sieges des polnischen Kandidaten die sofortige einstimmige Ungültigkeitserklärung der Wahl in der Wahlprüfungskommission des Reichstags herbeigeführt hätte. „Eine kirchliche Gewalt hat in die Wahlfreiheit eingegriffen, welche dem deutschen Volke zugesichert ist und auch von Seiten der Wahlprüfungskommission den Beeinflussungen der Staatsbehörden gegenüber so energisch vertreten wird"; so sagte der Abg. Dr. Sattler und fügte hinzu: „Wir halten uns daher verpflichtet, von dieser Stelle aus zu erklären, daß wir einen derartigen Ueberschuß von nationalem Fanatismus bei den polnischen Preußen unsererseits bekämpfen müssen, und daß wir es auch für eine Pflicht der Reichsregierung halten, dafür zu sorgen, daß derartige nationale Aspirationen nicht ins Kraut schießen, sondern gebührend zurückgewiesen werden." Das ist die Frage, um die es sich jetzt allein handelt; die Persönlichkeit des Kandidaten, der das Ziel des „Eingriffs der kirchlichen Gewalt in die Wahlfreiheit" war, ist völlig gleichgültig; was auch immer dem Propst Krzesinski nachträglich von der polnischen Presse angehängt werden mag: dieser Eingriff bleibt, und er wird seiner Bedeutung gemäß im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

* **Der Vorstand des Deutschen Sprachvereins** wählte in seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung, die aus allen Teilen Deutschlands stark besucht war, Straßburg i. Elsaß als Ort seiner nächstjährigen Hauptversammlung, die im Sommer stattfinden wird.

* **Zeitungswesen.** Mit Rücksicht auf die Steigerung der Herstellungskosten und die Folgen des neuen Posttarifs erhöhen vom 1. Jan. ab ihren Abonnementspreis die „Deutsche Tagesztg." von 2.60 Mark auf 3.25 M., der „Lübecker Gen.-Anz." von 1 M. auf 1.20 M., ferner in Kolmar und Straßburg i. E. um 10 Pf. monatlich: „Elsässer Tageblatt", „Elsässer Kurier", „Els.-Lothr. Volkspartei", „Bürger-Ztg.", „Elsässer Volksbote" und „Straßburger Zeitung". In Kreuznach haben die dortigen Zeitungen nicht nur gemeinsam ihre Abonnementspreise erhöht, sondern auch zur Regelung des Inseratenwesens eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die u. a. die Einschränkung des Rabattwesens betreffen. Die „Schlesische Zeitung" macht bekannt, daß sie den vierteljährlichen Bezugspreis vom 1. Januar 1901 bei Bestellung durch die Post von 7.50 M. auf 6 M., bei Bestellung durch die Expedition von 6 M. auf 5 M. ermäßigt. Der Insertionspreis wird aber gleichzeitig für die kleine Zeile bei Anzeigen aus Schlesien und Posen von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht. — Gegen das Verlangen der Behörden, amtliche Bekanntmachungen kostenfrei aufzunehmen, ist im Hinblick auf die Geschäftslage im Zeitungswesen in letzter Zeit mehrfach aus den Kreisen der Verleger Front gemacht worden. Jetzt wird aus Mainz gemeldet, daß dort sämtliche Zeitungen eine aus der „Geheimen Kanzlei des Reichspostamts" stammende Bekanntmachung „Die deutschen Schutzgebiete betreffend" zurückgesandt haben mit der Bemerkung, daß sie die kostenfreie Aufnahme derartiger Bekanntmachungen ablehnen müßten. Das „Mainzer Journal", das die Angelegenheit in einem Cirkular weiteren Kreisen zur Kenntnis bringt, fügt hinzu: „So sollte es allgemein in Deutschland gehalten werden."

Frankreich.

* **Aus der Amnestie-Debatte** ist noch Folgendes nachzutragen:

Vazeille (Rad.): So lange nicht vollständiges Licht über den Dreyfushandel gebracht sein wird, wird die Sache wie eine Kugel an den Füßen aller Regierungen haften. Der Redner verliest die Drohbriefe Esterhazys an Felix Faure und beschuldigt Méline, aus Furcht, die Wahrheit zu finden, diese Briefe hingenommen und nichts gethan zu haben.

Breton greift gleichfalls Méline an. Er klagt ihn der Mitschuld an dem Gebrauch eines falschen Schriftstückes, das vom italienischen Botschafter Tornielli als falsch bezeichnet worden war.

Méline: Ich hatte Furcht, nicht vor der Dreyfusaffäre, sondern vor der Agitation, die dieser Affäre zum Vorwand diente. Die, welche behaupten, daß ich die Fälschung Henrys gekannt hätte, sagen eine Lüge.

Handelsminister Millerand: Die Frage liegt so: Weshalb haben Sie, Herr Méline, nicht eine Untersuchung angestellt, um zu erfahren, ob ein Schriftstück, das man Ihnen als eine Fälschung bezeichnet hatte, wirklich eine Fälschung war?

Méline: Der Brief des Grafen Tornielli war Jedermann bekannt, und er war auch der Gegenstand einer Interpellation im italienischen Parlament gewesen. (Lebhafte Zurufe: Deshalb keine Untersuchung?) Die genaue Prüfung des Dreyfusdossiers wurde auf Befehl des Generals Billot vorgenommen. (Gelächter links.) General Billot hat die vollständige Revision sämtlicher Schriftstücke des Dreyfusdossiers angeordnet. (Erneutes Hohngelächter links.) Ich habe durch die zuständigen Offiziere sämtliche Schriftstücke durchsehen lassen, und diese Arbeit hat die Persönlichkeit des Dreyfus als Schuldigen ergeben. Cavaignac hat ja ebenfalls in seiner Rede die materielle und moralische Echtheit des Schreibens versichert, und zwar im Namen des Kabinetts Brisson. Der Redner wendet sich gegen Millerand und sagt: Millerand ist auch ein Gegner der Revision gewesen. Im Jahre 1897 erklärte er, es sei nicht erlaubt, auch nur 14 Tage lang Angriffe gegen die Führer der Armee zu richten.

Millerand: Es ist richtig, daß ich mich erst am Tage nach Entdeckung der Fälschung Henrys zur Revision bekannte. Aber ich habe niemals meine Ansicht über einen Punkt geändert: daß ich nämlich Méline beschuldigte, daß er nicht den Mut hatte, die Verantwortung auf sich zu nehmen, Licht, volles Licht zu schaffen. (Beifall links, Lärm rechts.)

Méline: Die Richter von Rennes haben ihr Urteil gefällt nach einer eingehenden Untersuchung und nach einer vor dem ganzen Lande geführten öffentlichen Debatte.

Tramu (Rad.) erklärt zur Begründung seiner Abstimmung: Hier habe ich einen Artikel des Blattes Rambauds, des Unterrichtsministers im Kabinett Méline, worin versichert wird, daß Méline und Billot schon vor Cavaignac die Fälschung Henrys kannten.

Doumerque (Rad.) erklärt im Namen der radikalsozialistischen Presse, seine Freunde und er würden gegen den Antrag Vazeille stimmen.

Gauthier de Clagny (Nationalist): Man weiß, wen man von gewisser Seite mit den Schuldigen gemeint hat, denen die Amnestie zugute komme, nämlich die Generäle Boisdeffre und Gonse, die Offiziere, die vor dem Kriegsgericht in Rennes ausgesagt haben, und den General Mercier, den man des Rechtsfrevels beschuldigt. Wir wollen ihnen die Schmach der Amnestie nicht aufzwingen und wir werden gegen die Amnestie stimmen.

Breton: Wenn der Antrag Vazeille angenommen würde, so wäre der Sturz der Regierung da, und zwar infolge einer Mehrheit von rechts. Dann käme Méline wieder ans Ruder. Unter diesen Umständen werden meine Freunde und ich gegen den Antrag Vazeille stimmen. (Sehr gut! links, Lärm rechts.)

Es folgten mehrere persönliche Bemerkungen in Bezug auf die Abstimmung. Mit einer Mehrheit von 340 gegen 90 Stimmen wurde der in Frage stehende Antrag Vazeille abgelehnt, mit einer Mehrheit von 340 gegen 44 speziell der Teil, der vom Reichsfrevel handelt, der gesamte Antrag Vazeille sodann mit 313 gegen 160 Stimmen. Lasies erklärte gegenüber Delcassé, daß das Panizzardi-Schriftstück falsch sei. Sodann wurde § 2 des Artikels 1 der Regierungsvorlage im Ganzen angenommen.

Geschichtskalender.

19. Dezember. 1594. Gustav Adolf, König von Schweden, *. 1838. W. Oncken, Geschichtsschreiber, * Heidelberg. 1870. Amiens von den Deutschen besetzt.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

17 (Nachdruck verboten.)

Endlich war es geschehen, jeder Baum gemessen und registriert. Im Hofe sollte der Preis bestimmt, der Vertrag aufgesetzt werden.

Auch Matthes wurde beigezogen, Polentz drang darauf.

Es war in der großen Stube, in derselben Stube, wo sich das ganze Leben der Bauern vom Wald seit Jahrhunderten abgespielt, an demselben mächtig gefügten Ahorntische, der Geschlecht für Geschlecht um sich versammelt, unter demselben rauchgeschwärzten Herrgott, der schon sein kindliches Gebet vernommen.

Hätte der Händler mit Johannes allein zu thun gehabt, er hätte leichtes Spiel gehabt. Der Bauer hatte keinen Begriff von den augenblichen Preisen und Verwertungsmethoden; außerdem war er auch gar nicht bei der Sache.

Sein Blick schweifte traumverloren zum Fenster hinaus, von dem aus man den vernichteten Forst übersah.

Erst allmählich zog ihn der Eifer seines Freundes Polentz, welcher die Verhandlung leitete, in das Interesse. Der stritt sich mit dem Händler herum, als gälte es sein Eigentum. Keinen Fuß breit gab er nach, im Gegenteil trieb er den anderen immer mehr in die Enge.

„Ja, was glauben Sie denn? Sie haben es doch nicht mit einem abgehausten Bauern zu thun, der aus Not seinen Wald niederschlagen muß. Da kommen Sie gut an."

Das war dem Johannes aus der Seele gesprochen. Plötzlich war er selbst Feuer und Flamme; er haßte ihn ja vom ersten Augenblick an, den Menschen, der wie ein Raubvogel gestrichen kommt, wenn es irgendwo ein Aas giebt.

Und Polentz fuhr fort: „Das Holz ist beste Qualität, beste Absatzlage. Die Papierfabrik und das Bergwerk reißen sich darum. Wenn Sie auf unser Angebot nicht eingehen, brechen wir lieber gleich ab."

„Jawohl, dann brechen wir lieber gleich ab," bestätigte Johannes.

„Was ist denn Ihr äußerster Preis?" fragte jetzt der in die Enge getriebene Händler, dem es heiß zu werden anfing in der engen Stube.

„Hundert Tagebau tadellos schlagbares Holz, die Nebennutzung nicht gerechnet — hundertfünfzigtausend Mark," klang die Stimme von Polentz scharf.

Johannes zuckte unwillkürlich zusammen. Ein Schwindel faßte ihn. Hundertfünfzigtausend Mark! Das war eine unfaßbare Zahl für ihn. Er gab sich Mühe, sich dieselbe rasch zu versinnbildlichen, er konnte sie nur in Landpreis übersetzen. Dafür kaufte man ja eine Grafschaft. Er sah jetzt starr auf den Händler.

Doch der war gar nicht einmal so erstaunt, nur dunkelrot wurde er, und einige Zahlen schrieb er auf die weiße Ahornplatte.

„Etwas stark, Herr Polentz! Hunderttausend gebe ich," bemerkte er, ohne von seiner Rechnung aufzusehen.

„Hundertfünfzigtausend!"

Polentz klopfte mit dem Knöchel seines Zeigefingers auf den Tisch und veränderte keine Miene.

Johannes bewunderte ihn jetzt, zugleich aber kam ihm die Angst. War das kein offener Schwindel? Keine strafbare Uebervorteilung? Der Bauer vom Wald vor dem Gerichte wegen Betrug!

Der Händler las wohl in seinem Antlitz. „Sagen Sie selbst, Herr Altinger —"

Johannes gab es einen Stich. Gerade in diesem Augenblicke that ihm die ungewohnte Benennung weh.

„Ist die Summe nicht doch sträflich hochgegriffen? Hundertfünfzigtausend Mark!" fuhr der Händler fort. „Verlangen Sie das wirklich? Sie, der Besitzer, das möchte ich wissen."

Er sah ihn scharf dabei an.

Der Bauer zögerte. Es klang wie eine Warnung aus den Worten. Hunderttausend Mark war ja mehr wie genug. Sein rechtliches Gefühl sträubte sich gegen das Mehr.

„Ja allerdings —" er rückte mit dem Stuhl.

Da fiel ihm Herr Polentz in das Wort. „Mir hat der Bauer vom Wald den Kauf übertragen. Mit mir allein haben Sie zu reden, wenn Sie wollen, daß aus dem Handel überhaupt was wird."

„Ist das so?" fragte der Händler den Bauern.

Johannes schämte sich jetzt der Rolle, die er spielte. Sein Widerspruchsgeist regte sich; aber ein Blick des Agenten, und er nickte nur stumm.

„Also hier ist der Kontrakt." Polentz setzte den Zwicker auf die große Nase, strich den Bogen zurecht und las näselnd die Bedingungen vor;

„Das sämtliche Holz wird am Stamm von dem Käufer übernommen. Dasselbe muß innerhalb drei Monaten entfernt sein. Für die Beobachtungen aller forstpolizeilichen Vorschriften ist der Käufer haftbar. Der Preis beträgt hundertfünfzigtausend Mark in bar. Fünfzigtausend Mark sind zahlbar bei Inangriffnahme des Hiebes, der Rest nach Abführung des sämtlichen Materials." (Forts. folgt.)

Theater und Musik.

-o. **Heidelberg,** 18. Dez. Der Bachverein hat wieder einmal mit seinem gestrigen 4. Konzert ein denkwürdiges Ereignis zu verzeichnen. Da Professor Wolfrum selbst sein Weihnachtsmysterium in Basel dirigierte, hatte Felix Mottl die Leitung übernommen. Unter seiner Führung wurde Liszts „Krönungsmesse" und „Hunnenschlacht" in vollendeter Wiedergabe vorgeführt. Unter den Solistinnen that sich besonders Frau Mottl hervor, die auch zwei Arien von Bach vollendet sang. — Das Stadttheater bringt am 21. Dezember als Opern-Novität Jarnos „Die schwarze Raschka".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur Wahlrechtsfrage.

Bonndorf, 18. Dez. Der hiesige Nationalliberale Verein nahm in seiner letzten Versammlung folgende Resolution an:

Die Versammlung hat sich dahin ausgesprochen, daß die Vertreter unseres Vereins im Landesausschuß mitteilen sollen, daß die Einführung der direkten Wahl verlangt wurde, wie sie der engere Ausschuß in seinem Rundschreiben empfohlen hat, ausgenommen die besondere Vertretung der Städte, dagegen Annahme einer entsprechenden Reform der Ersten Kammer.

Baden und Nachbarländer.

* **Ettlingen**, 18. Dez. Die Ablehnung des Zuschusses für die Bismarcksäule erfolgte im Bürgerausschuß nach längerer Debatte, in welcher Herr Haefner vom Centrum gegen diese Bethätigung des nationalen Sinnes unter Hinweis auf praktische Bedenken sprach. Er ließ von diesem Bedenken nicht ab, trotzdem Bürgermeister Haas mit Recht betont hatte, daß es sich hier nicht um eine Frage der Nützlichkeit, sondern um eine ideale Aufgabe handle. Er sagte nach einem Bericht des „Landsmann" u. A.:

Es gebe das eine Flammensäule, die uns und unsere Jugend stets an die Zeit der deutschen Einigung und an die großen Männer erinnere, welche dieselbe schufen, und werde so einen veredelnden und erziehenden Einfluß ausüben, und die Stadt Ettlingen könne stolz darauf sein, daß die Säule auf ihrer Gemarkung erstellt wurde.

Aus der Debatte ist folgende Episode hervorzuheben:

Bgmstr. Haas bittet nochmals um Zustimmung. Es wird auswärts so wie so schon Schlimmes genug über Ettlingens Rückständigkeit geredet; geben Sie keinen neuen Anlaß dazu, zeigen Sie sich als gute Deutsche!

B.-M. Lechner, Franz: Er werde für den Zuschuß stimmen, die Bemerkung des Bürgermeisters treibe ihm aber doch das Blut in den Kopf. Worin besteht denn die Rückständigkeit unserer Stadt? Was wird ihr Schlimmes nachgesagt? Das möchte ich doch wissen. Unsere Stadt kann sich getrost neben Durlach und auch neben Karlsruhe sehen lassen.

Bgmstr. Haas: So habe er seine Bemerkung nicht gemeint; er nehme sie zurück. Ettlingen sei Durlach sogar vorangegangen auf verschiedenen Gebieten. Aber auswärts meine man vielfach, Ettlingen stehe zurück.

B.-M. Haefner: Nach dieser Aeußerung des Vorsitzenden kann die angebliche „Rückständigkeit" Ettlingens nur aufs politische Gebiet bezogen werden. Wahrscheinlich ist die Stadt manchen Leuten zu „schwarz".

Die Säule wird wohl auch ohne den Ettlinger Zuschuß zu Stande kommen, und was Ettlingens guten Ruf betrifft, so teilen wir die Ansicht des Herrn Haefner, der am Schlusse seiner zweiten, gegen den Zuschuß gehaltenen Rede gestern sagte: „Uebrigens wird sich Alldeutschland wenig darum kümmern, wie wir uns zu diesen 1000 M. stellen."

‡ **Bruchsal**, 18. Dez. Bei der Wahl der Klasse der Höchstbesteuerten wurden heute sämtliche 21 Kandidaten der liberalen Partei gewählt. Von 148 Wahlberechtigten haben 134 abgestimmt. Die ultramontan-demokratische Vereinigung brachte es auf 48 und 55 Stimmen, trotz einer außerordentlich rührigen Agitation und eines mit viel Raffinement aufgestellten Wahlzettels. Auf die liberalen Kandidaten fielen 77 bis 80 Stimmen.

* **Heidelberg**, 18. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde beschlossen, bei der städtischen Sparkasse ein zu 4 Proz. verzinsliches Darlehen von 300 000 M. aufzunehmen. Zum Zwecke eines Ersatzbaues für das zum Abbruch bestimmte Schulhaus I, auf dessen Platz ein Teil des Neubaues der Universitätsbibliothek erstellt wird, wurde die Koch'sche Liegenschaft in der Sandgasse zu 62 000 M. anzukaufen gutgeheißen.

— * Von den Opfern der Eisenbahnkatastrophe am Karlsthor befinden sich zur Zeit nur noch sieben im akademischen Krankenhause. Bei fünf derselben ist jede weitere Gefahr ausgeschlossen, während der Zustand zweier junger Damen fortgesetzt zu Bedenken Anlaß giebt.

* **Eberbach**, 18. Dez. Gestern erhängte sich aus unbekannten Gründen im Stadtteil Wimmersbach eine Frau B. — Wie man hört, soll das neue Amtsgerichtsgebäude nun endgültig am Bahnhofplatze errichtet werden.

* **Heiligkreuzsteinach**, 18. Dez. Bürgermeister Rehberger hier, welcher vor zwei Monaten sein Amt niederlegte, ist seit zehn Tagen spurlos verschwunden. Er war in große Zahlungsschwierigkeiten geraten, sodaß bereits letzte Woche Zwangsversteigerungen stattgefunden haben. Unzweifelhaft hat der Mann den Weg über den Ozean gesucht, zumal er sich auch wegen anderer Dinge vor dem Strafrichter würde zu verantworten gehabt haben.

+ **Grötzingen**, 18. Dez. Nach der letzten Volkszählung hat der hiesige Ort nunmehr 3219 Einwohner. Die Zunahme seit der Zählung vom Jahre 1895 beträgt annähernd 200 Seelen.

* **Pforzheim**, 18. Dez. Heute Früh brach in Eutingen ein größeres Schadenfeuer aus, das drei Wohnhäuser nebst Oekonomiegebäuden, darunter das Gasthaus „zum Lamm", vernichtete.

Offenburg, 18. Dez. In der Nacht des 17., kurz vor Mitternacht, entgleiste, wie schon kurz gemeldet, ein Güterzug bei der Einfahrt vom Oberland her an der Kurve kurz vor dem Bahnhof. Leider wurden dabei einem Bediensteten des Zugspersonals beide Beine abgedrückt. Eine Anzahl Wagen wurden beschädigt und der Verkehr auf der Linie war einige Stunden gesperrt. Jetzt (Mittag 12 Uhr) ist der Verkehr wieder frei; doch passieren die Züge nur langsam und an der Herstellung des Geleises wird noch gearbeitet. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt geworden. — Auf der Schwarzwaldbahn wird an der Herstellung des zweiten Geleises zwischen Hausach und hier gearbeitet. Mit Fertigstellung derselben wird eine für den Betrieb und das Publikum unangenehme Erschwerung des Verkehrs beseitigt. — Bei der Theatergesellschaft, die, wie gewöhnlich, von Mitte Oktober bis Neujahr hier Vorstellungen giebt, traten zu großer Befriedigung des Theaterpublikums mehrmals Gäste vom Karlsruher Hoftheater auf. So gastierten mehrmals Herr Reiff, Fräulein A. Müller und Frau Höcker, diese am vorigen Sonntag in „Maria Stuart".

* **Altbreisach**, 18. Dez. Letzten Samstag Früh 5 Uhr erhängte sich an dem Treppengeländer der hiesigen Kaserne der bei der 2. Kompagnie des Bad. Fußartillerie-Regiments Nr. 14 stehende Rekrut Kanonier Schmieder von Winterfulgen, Amt Pfullendorf. Ursache ist unbekannt.

* **Freiburg**, 18. Dez. Ein Gauner erbrach die Pfarrkirche in Riegel und beraubte die Opferstöcke ihres Inhalts. Dem Dieb dürfte eine ziemliche Beute zugefallen sein, da die Opferstöcke seit einem Vierteljahre nicht mehr entleert worden waren.

Arbeitsgelegenheit im Bäckergewerbe.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Karlsruhe, den 17. Dezember 1900.

Die Mitgliedschaft Karlsruhe des Verbandes der Bäcker Deutschlands warnt im Karlsruher „Bad. Landesboten" Nr. 291 2. Bl. vom 13. Dezember d. J. Eltern und Vormünder davor, ihre Söhne und Mündel das Bäckerhandwerk erlernen zu lassen unter dem Vorgeben, daß das Bäckergewerbe mit Lehrlingen und Gehilfen überfüllt, die Arbeitslosigkeit erschreckend groß sei und Tausende älterer Gehilfen der unsichersten Zukunft entgegengingen.

Diese Darstellung entspricht in keiner Weise den Thatsachen. Die unterzeichneten Vertreter des Bäckergewerbes erachten es daher als ihre Pflicht, in Folgendem den richtigen Thatbestand festzustellen. Es ist in Bäckerkreisen und insbesondere bei uns in Baden eine allbekannte Thatsache, daß ein großer Lehrlingsmangel herrscht und auf jedem Verbandstag bilden Lehrlingsmangel und Vorschläge zu dessen Abhilfe eine ständige Rubrik in der Tagesordnung. Größere Geschäfte beschäftigen schon lange keine Lehrlinge mehr und es gelingt nur den Meistern, gegenwärtig noch Lehrlinge zu bekommen, denen verwandtschaftliche Beziehungen zu ihrer ländlichen Heimat fördernd zur Seite stehen. Was z. B. die Verhältnisse hier in Karlsruhe anbelangt, so sind z. Zt bei 150 Genossenschaftsmeistern 324 Gehilfen und 84 Lehrlinge beschäftigt. Viele kleinere Geschäfte müssen sich ohne Arbeiter behelfen und es ist die Nachfrage nach tüchtigen und brauchbaren Gehilfen stets größer als das Angebot. Durch den Sprechmeister der hiesigen Genossenschaft wurden im Jahre 1898: 470 Gehilfen, 1899: 540 und 1900 bis jetzt 600 Gehilfen eingestellt. Durch direkte Arbeitseinstellung und durch Vermittelung des Arbeitsnachweises dahier wurden im laufenden Jahre auf ca. 700 Gehilfen Stellen zugewiesen. Zur Zeit sind nur 8 Gehilfen in der Bäckerherberge fremd.

Von einer Ueberfüllung des Bäckergewerbes mit Lehrlingen und Arbeitern und einer erschreckenden Arbeitslosigkeit kann also bei uns gar keine Rede sein. Dagegen soll nicht geleugnet werden, daß zur Winterszeit das Angebot von Arbeitskräften stets größer als die Nachfrage zu sein pflegt. Das war aber von jeher so und wird auch in Zukunft so bleiben. Seine natürliche Erklärung findet dies darin, daß viele Lehrlinge nach Beendigung ihrer Lehrzeit und viele Gehilfen im Frühjahr auf die Wanderschaft gehen, mit mehr oder weniger langen Unterbrechungen arbeiten oder wandern und dann bei beginnender Winterszeit unterzukommen suchen. Zu Anfang des Frühjahres hört dieser Zudrang schon von selber auf, und so wiederholt sich dieser Vorgang jedes Jahr. Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch in fast jedem anderen Handwerk. Dazu kommt noch, daß sich auf den Herbergen größerer Zentralplätze, wie Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, hie und da auch vorübergehend auf kleineren Plätzen, stets eine Anzahl älterer Bäckergehilfen als ständige Gäste vorzufinden pflegen, die entweder nicht in Arbeit treten wollen oder ihrer wenig empfehlenswerten persönlichen Eigenschaften halber nicht gerne genommen werden.

Was das Einkommen der Bäckergehilfen anlangt, so ist dasselbe nicht schlechter, als in jedem anderen Gewerbe unter ähnlichen Verhältnissen. Die ersten Schießer z. B. verdienen in einem Alter von 22—26 Jahren durchschnittlich 12—15 M. in der Woche, haben dazu noch freie Wohnung und Verpflegung und beziehen noch Bier-, Sack- und Backgeld. Diese letzteren Einnahmen zu 5 M. und den Verpflegungssatz zu 7 M. 50 Pf. pro Woche gerechnet, ergeben ein durchschnittliches Wocheneinkommen von 26 M., ein Lohn, mit dem ein lediger Mann schon auskommen kann. Viele Gehilfen sind in der Lage, sich so viel zu ersparen, daß sie später einmal, wenn auch unter bescheidenen Verhältnissen, ein Geschäft gründen können. Dabei ist allerdings vorausgesetzt, daß die Leute sparsam sind und nicht den verdienten Lohn ins Wirtshaus tragen, denn allzuhäufiger Aufenthalt an diesem Ort hat noch Keinem etwas genützt, welchen Standes er auch sei. In hiesiger Stadt allein sind ca. 20 Meister, welche als Schießer in hiesigen Geschäften längere Zeit thätig waren und sich so viel erspart hatten, daß sie ihr Geschäft gründen konnten und jetzt ihr schönes Auskommen finden. Gerade das Bäckergewerbe zeichnet sich wie kein anderes Handwerk darin aus, daß beinahe alle Gehilfen (ca. 93 Proz.) selbständige Meister werden und nicht ihr ganzes Leben lang unselbständig bleiben müssen, wie in den meisten anderen Gewerben.

Was schließlich die angebliche Flucht tausender von Arbeitern aus dem Bäckerberuf betrifft, so reduziert sich dieser Berufswechsel bei näherer Betrachtung auf ein Geringes. Berufswechsel kommt übrigens in jedem Gewerbe, beim Beamten, Kaufmann, Künstler, kurz in jedem Stande vor. So viel uns aus den hiesigen Verhältnissen bekannt und erinnerlich ist, verließen in den letzten 15 Jahren 6—8 frühere Bäckermeister und ca. 8—10 frühere Bäckergehilfen ihren Beruf und arbeiten heute in einer hiesigen bekannten großen Fabrik. Die Gründe ihres Uebertritts sind uns nicht bekannt. Infolge abgeleisteten Militärdienstes sind ca. 25 ehemalige Bäckergehilfen zur Post, 4 ehemalige Bäckermeister und ca. 12 Bäckergehilfen zur Bahn übergetreten. Ungefähr 20 frühere Bäckergehilfen giebt es hier, die überhaupt nichts arbeiten wollen und die in jedem anderen Berufe auch nichts geworden wären!

Auf Grund dieser Darlegungen können die Unterzeichneten allen Eltern und Vormündern mit voller Ueberzeugung empfehlen, ihre Knaben das Bäckerhandwerk erlernen zu lassen, sofern diese Lust und Neigung dazu zeigen, denn das Bäckergewerbe ist ein Handwerk, worin man bei Fleiß und Sparsamkeit stets zu Wohlstand kommen kann und das seinen Mann immer gut ernährt!

Der Vorstand des Badischen Bäckerverbandes.
Der Vorstand der Bäckergenossenschaft Karlsruhe.
Der Vorstand des Bäckergehilfenverbandes Karlsruhe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Dezember.

= **Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog empfing gestern Vormittag in Schloß Baden den Oberst a. D. Castenholz, der sich von Seiner Königlichen Hoheit verabschiedete. — Für Donnerstag, den 20., ist der Besuch des Reichskanzlers Grafen v. Bülow angesagt. Derselbe wird um die Mittagszeit in Baden-Baden eintreffen und von dem Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn v. Wilmowski begleitet sein. Der Reichskanzler wird von dem Minister v. Brauer und dem Königlich Preußischen Gesandten v. Eisendecher von Karlsruhe aus nach Baden-Baden geleitet werden und daselbst im Großherzoglichen Schlosse absteigen.

= **I. K. H. die Großherzogin** ist heute Vormittag 8 Uhr 45 Min. von Baden-Baden hier eingetroffen.

= **Frhr. v. Göler.** Wie die „Karlsr. Ztg." hört, hat Frhr. E. A. v. Göler auf Ersuchen des Präsidenten des Ministeriums des Innern seine Bitte um Enthebung von der Stelle als Vizepräsident des Badischen Landwirtschaftsrats zurückgezogen; bestimmend war hiefür offenbar die loyale Erklärung des Präsidenten Klein, daß mit dem Wort „unvorsichtig" dem Frhrn. v. Göler nicht der Vorwurf gemacht werden sollte, als habe dieser seine Anregung in der Ersten Kammer mit dem Bewußtsein einer für den derzeitigen Präsidenten des Landwirtschaftsrats verletzenden Spitze gemacht.

= **Dem Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments** hat der Großherzog unter dem gestrigen Datum, als am Tage der vor 30 Jahren bei Nuits so glorreich bestandenen Kämpfe, das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwen verliehen.

= **Eine Kundgebung für die Buren** veranstaltete gestern Abend die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands im Anschluß an einen Vortrag des Schriftstellers Ammon, welcher der deutschen Abordnung angehört hat, die kürzlich vom Präsidenten Krüger im Haag empfangen wurde.

Amtliche Nachrichten.

* Der **Großherzog** hat die folgenden Auszeichnungen verliehen: dem Kammerherrn der Prinzessin Heinrich von Preußen Grafen v. Hahn-Neuhaus das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen Korvettenkapitän v. Witzleben das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie dem Kammerdiener Gimmler im Dienste des Prinzen Heinrich von Preußen die kleine goldene Verdienstmedaille; ferner den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren der Kaiserlichen Marine, und zwar: dem Major v. Kehler, Kommandeur des 1. Ersatz-Seebataillons, das Ritterkreuz erster Klasse, dem Oberleutnant Karst vom gleichen Bataillon das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Oberleutnant v. Vitzthum von demselben Bataillon, Adjutanten der stellvertretenden Marine-Infanterie-Inspektion, und dem Oberleutnant zur See Rebensburg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie dem Oberbootsmannsmaat Heyden, dem Maschinisten Scharnweber und dem Obermaschinistenmaat Kribben die silberne Verdienstmedaille, dem Königlich Preußischen Obersten v. Ferno, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. Dezember wurde Betriebsassistent Karl Fuchs in Offenburg zur Versehung der Stationsverwalterstelle nach Ottersweier und Expeditionsassistent Peter Dehoust in Friedrichsfeld nach Heidelberg versetzt.

* Die Eisenbahnaspiranten Georg Häfele von Karlsruhe und Ludwig Kirsch von Eppingen sind nach Erstehung der Staatsprüfung für den Eisenbahnverwaltungsdienst unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten aufgenommen worden.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 18. Dez. (Effekten.) Offizieller Bericht. An der heutigen Börse fanden Abschlüsse in diversen Obligationen statt. 4,5 proz. alte Zellstoffabrik Waldhof Obligationen bleiben zu 102 Proz. gesucht, ebenso Pfälz. Hypothekenbank-Aktien zu 160 Prozent.

* **Mannheim**, 18. Dez. (Getreidemarkt.) Das Geschäft liegt sehr ruhig. Der Konsum deckt nur den allernächsten Bedarf. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 131.— bis M. 132.—, Südrussischer Weizen M. bis 129.— M. 140.—, Kansas II M. 132.50 bis 133.50, Redwinter M. 133.50, La Plata-Weizen, alte Ernte, M. 133.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 128.— bis 142.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 106.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. 90.—, La Plata Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 100 bis —, amerikanischer Hafer M. 105.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 107 bis 118.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 209.90 b. Disc.-Comm. 175.30 b. Deutsche Bank 196.10 b. Bayr. Bank 98.90 b. Bochumer 178.20, 50 b. Gelsenkirchen 183.45 b. Harpener 170.20, 90 b. Hibernia 195.— b. Laurahütte 198.—, 40b. Helios 93.50 b. Edison 195.50 b. Lombarden 25.60 b. Northern 85.20, 86,40 b. Gotthard 151.65 b. Central 157.25 b. Nordost 103.50 b. Union 93.05 b. Jura-Simplon 98.75 b. Argentinier 72.60 b., do. innere 70.70 b. Westsicilier 32.50 b. Anatolier 80.40 b., do. 77.50 b. Spanier 69.50 b. Chinesen 92.25 b. Mexikaner 41.90.

* **Magdeburg**, 18. Dez. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.00—10.15—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.00—8.25. Ruhig. Kristallzucker I. 27.85—, Brotraffinade I. 28.10—, Gemahlene Raffinade 27.85—, Gem. Melis 27.35—. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.27½ G. 9.32½ Br., per Januar 9.32½ G. 9.65— Br., per März 9.50— G. 9.55— Br., per Mai 9.62½ G. 9.67½ Br., per August 9.82½ G. 9.85— Br. Ruhig.

* **Berlin**, 18. Dez. Spiritus, 70er loco 44.60, 50er —.—.

* **Hamburg**, 18. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. 30¾ Pf., per März 31¼ Pf.

* **Amsterdam**, 18. Dez. Roggen geschäftslos.

* **Rotterdam**, 18. Dez. Zink Banka prompt fl. 71—.

* **Liverpool**, 18. Dez. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 34000, Umsatz 6000 B. Amerikaner ½ niedriger. Surats gedrückt.

* **London**, 18. Dez. Silber 29⅝.

* **London**, 18. Dez. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 71⅝, do. 3 Monate 72½. Best Selected —, — Zinn Straits cash. 112⅝, do. 3 Monate 112½. — Blei spanisch 16⅝, do. englisch 16⅝. Zink ordinary brands 18⅝, do. Spezial brands 19—.

* **Glasgow**, 18. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 61 Sh. 4½ d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

* **Neue badische Anleihe.** Wie die „Allg. Ztg." hört, steht die badische Regierung wegen des Abschlusses einer größeren Anleihe in Verhandlungen. Es verlautet, daß die Anleihe zu 4 Proz. abgeschlossen werde, andererseits wird berichtet, daß der Abschluß bereits erfolgt sei. Hinsichtlich der Summe wechseln die Angaben zwischen 20, 40 und 50 Millionen Mark. Nach einer dritten Version sei noch nicht entschieden, ob der Typus 4proz. oder 3½proz. werde.

Kleine Chronik.

w **München**, 18. Dez. Amtlich. In der vorletzten Nacht fuhr in der Station Kufstein infolge falscher Weichenstellung der Schnellzug 136 auf die im zweiten Geleise hinterstellte Wagengarnitur. Drei Personen wurden leicht verletzt, Wagen und Lokomotive erheblich beschädigt. Eine Verkehrsstörung ist nicht eingetreten.

w **Hagen**, 18. Dez. In dem Etablissement der Hager Textil-Industrie brach heute Morgen Feuer aus. Das Warenlager wurde vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt ca. 800 000 M. Der Betrieb wurde nicht gestört.

w **Berlin**, 19. Dez. Das „Tageblatt" berichtet von einer neuen Verhaftung im Sternberg-Prozeß. Der Verhaftete sei ein Subalternbeamter, dem Protokolle der Staatsanwaltschaft zugänglich waren, wovon er Luppa Kenntnis gab. Ein Geständnis ist bereits erfolgt.

w **Kiel**, 19. Dez. Die an dem Einzuge in Berlin beteiligt gewesenen Chinakämpfer der hiesigen Station sind gestern Abend hier eingetroffen und unter Vorantritt der Matrosenkapelle in die Kaserne marschiert.

* **New-York**, 18. Dez. Die „Umbria" von der Cunard-Linie ist hier eingetroffen, nachdem sie 9 Tage lang einen schweren Seesturm auszuhalten hatte. 228 Passagiere erster Klasse waren während dieser Zeit gewissermaßen Gefangene in den Kabinen des Zwischendecks. Die Kabine des Kapitäns, der Musiksaal und die Bibliothek waren von Wasser angefüllt. Alle auf Deck befindlichen Gegenstände wurden von den Wogen weggespült.

* **New-York**, 18. Dez. Die Pocken-Epidemie nimmt mit jedem Tage zu. Auch die Sterbefälle an Typhus mehren sich von Tag zu Tag.

* **Kingston**, 18. Dez. Unter den schwarzen Soldaten des Regiments British Westindia ist eine ernste Meuterei ausgebrochen. Die Offiziere haben absolut keine Autorität mehr und zwischen den Negersoldaten und der weißen Bevölkerung finden blutige Zusammenstöße statt. Die Zahl der Verletzten ist eine sehr bedeutende.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 18. Dez. Der Reichskanzler wurde heute Vormittag von dem Herzog und der Herzogin Karl Theodor in Bayern in Audienz empfangen und folgte mittags einer Einladung des preußischen Gesandten Grafen Monts zum Frühstück, zu dem Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim, Regierungspräsident v. Auer, die beiden Bürgermeister von München, die Professoren Dr. v. Sicherer, v. Angerer, v. Krumbacher, Stiftsprobst v. Türck, Maler v. Kaulbach und politische Notabilitäten geladen waren. Um 5 Uhr fuhr der Reichskanzler nach Stuttgart ab.

□ **Stuttgart**, 19. Dez. (Priv.) Kurz vor 9 Uhr ist gestern Abend der Reichskanzler hier eingetroffen. Er wurde vom preußischen und vom badischen Gesandten empfangen und von einem größern Publikum lebhaft begrüßt. Der Reichskanzler stieg im Hotel Marquardt ab. Der König empfängt den Reichskanzler heute Mittag. Abends ½7 Uhr findet Festessen im Wilhelmspalast statt.

□ **Stuttgart**, 19. Dez. (Privat.) Bei den gestrigen Landtags-Stichwahlen fielen den einzelnen Parteien an Mandaten zu: den Nationalliberalen 7, den Demokraten 15, den Sozialdemokraten 2, dem Centrum 2, dem Bund der Landwirte 2. Der neue Landtag wird seinem Vorgänger gegenüber nicht wesentliche Veränderungen aufweisen. Er wird bestehen aus 27 (gegen 29) Demokraten, 19 (20) Centrum, 11 (14) Nationalliberalen, 5 (1) Sozialdemokraten, 3 (0) Bund der Landwirte, 2 Konservativen, 3 Wilden. Unterlegen sind in Mergentheim Frhr. von Mittnacht, in Heilbronn Hegelmaier, in Stuttgart Prof. Gießler.

w **Berlin**, 18. Dez. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser empfing heute Mittag im Neuen Palais in besonderer Audienz den Botschafter Graf Szoegyeny, welcher ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überbrachte.

w **Berlin**, 18. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die Kartenbriefe eingehen sollen, ist unrichtig. Im Gegenteil werden, nachdem der vorhandene Bestand aufgebraucht ist, neue Kartenbriefe in einfacherer Form nach Art und Größe des Formulars der Postkarten mit Antwort neu ausgegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Wien**, 18. Dez. Die „Pol. Korr." veröffentlicht den Wortlaut einer Adresse des montenegrinischen Staatsrates, in welcher dem Fürsten Nikolaus die Bitte um Annahme des Titels „Königl. Hoheit" anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums unterbreitet wird. Die Adresse schildert die Entwickelung Montenegro's seit zwei Jahrhunderten, betont die Verdienste des Fürsten um diese Entwickelung und sagt schließlich, der Senat beuge sich vor dem Willen des Fürsten, einem früheren Entschlusse zur Weitererhaltung des Staates als Fürstentum treu zu bleiben, unterbreitet aber als Wunsch des Volkes den Vorschlag, den Titel „Königl. Hoheit" für sich und seine Nachfolger anzunehmen.

* **Innsbruck**, 18. Dez. Die Italiener begannen heute im Landtag mit der Obstruktion. Sie verlangen vollständige Verlesung ihrer zahlreichen Interpellationen und Uebersetzung alles dessen, was verlesen und gesprochen wird, in die andere Landessprache. Am Vormittag ist außer den Interpellationen nur die Wahl des Budgetausschusses erfolgt. Am Nachmittag wird die Verlesung der Interpellationen fortgesetzt. — Grabmayer und Wackernell sprachen im Namen der deutschen Parteien die Geneigtheit aus, den begründeten Autonomieansprüchen der Italiener im Rahmen der Reichs- und Landesinteressen gerecht zu werden, und bedauern den zu schroffen Standpunkt der Regierung. Sie fordern die Italiener auf, ihre Gegnerschaft gegen die Regierung nicht auf die deutsche Majorität zu übertragen und von der Obstruktion abzulassen. Bruegnara erklärt namens der Italiener, diese seien zur Obstruktion gezwungen, die sie nur aufgeben könnten, wenn die Regierung den Standpunkt der deutschen Partei annehme.

w **Rom**, 18. Dez. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erklärt Visconti Venosta auf eine Anfrage Guicardinis, die österreichisch-ungarische und die italienische Regierung hätten bezüglich Albaniens Gelegenheit gehabt, anzuerkennen, daß ihre wechselseitigen Interessen durch Aufrechterhaltung des status quo gewährt würden; was Tripolis betreffe, so liege es im Interesse Italiens, daß dort die jetzigen territorialen Verhältnisse unangetastet bleiben, auch glaube er, fügte der Minister hinzu, daß dieses Interesse Italiens genügend gesichert sei. (Beifall.) Das Budget des Ministeriums des Auswärtigen wurde hierauf angenommen.

w **Paris**, 19. Dez. Die Kammer beriet die Amnestievorlage weiter. Delcassé weist den Vorwurf der Fälschung der Depesche von Panizzardi zurück und erklärt, er habe seine volle Pflicht gethan. Ein Antrag, die Debatte auf Donnerstag zu vertagen, wird in namentlicher Abstimmung mit 144 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Bernard verlangt eine Amnestie für die Panamisten. Der Antrag wird durch Handaufheben abgelehnt. Bernard verlangt geheime Abstimmung, worauf das Haus den Antrag mit 537 gegen 3 Stimmen verwirft. Hierauf wird durch Zurufe die Vertagung auf Donnerstag verlangt, während die Linke eine neue Sitzung in einer Viertelstunde fordert. Es wird abermals ein Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt.

w **London**, 18. Dez. Gestern fand im „Royal Society Club" ein Festmahl statt. Unter den Gästen befand sich der russische Finanzagent Tatischeff, welcher in Erwiderung eines Trinkspruches auf den Kaiser von Rußland ausführte,

er nehme als Vermittler zwischen der englischen und russischen Geschäftswelt die Sympathie-Kundgebungen für den Zaren mit größter Freude auf, um so mehr, als dieselben Gelegenheit gegeben haben, die Aufrichtigkeit der herzlichen Entente zu konstatieren, welche sich allmählich zwischen der beiderseitigen Geschäftswelt bilde. Die Entente sei nichts zufälliges, sie verspreche vielmehr eine dauernde zu sein.

An den Kaiser von Rußland wurde darauf ein Begrüßungstelegramm abgesandt, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Wiedergenesung des Zaren von der Krankheit von günstiger Vorbedeutung für die Beziehungen zwischen Rußland und England sein möge.

w **Athen**, 17. Dez. Deputiertenkammer. Dragonnis teilte unter lebhafter Bewegung des Hauses mit, daß der griechische Arzt Sakkolarion in Saloniki von Bulgaren ermordet worden ist. Dragonnis wendet sich scharf gegen das Verhalten der Bulgaren und fragt das Ministerium, welche Maßregeln es ergriffen habe. Der Minister des Auswärtigen erwidert, er habe bei der Pforte lebhafte Vorstellungen erhoben; die Familie des Ermordeten werde ein Gesuch um Schadenersatz einreichen.

w **Madrid**, 18. Dez. Der Minister des Auswärtigen Campos hat an die spanischen Botschafter ein Telegramm gerichtet, in welchem die Nachricht von einer Reise des spanischen Botschafters in Petersburg nach der Krimm in aller Form für unbegründet erklärt wird; ebenso wenig sei irgend eine Vereinbarung zwischen Rußland und Spanien getroffen worden.

w **Madrid**, 19. Dez. Die Kammer nahm mit 107 gegen 103 Stimmen einen gegen die Regierungsvorlage betr. Vermehrung der Seestreitkräfte gerichteten Antrag an. (Lebhafte Bewegung.) Von republikanischer Seite wurde ein Antrag eingebracht: die geplante Heirat der Prinzessin von Asturien für den Wünschen der öffentlichen Meinung entsprechend zu erklären, falls die Prinzessin auf die Rechte der Thronfolge verzichtet.

w **Tanger**, 18. Dez. Hier herrscht völlige Ruhe. Die Gerüchte über die Erhebung verschiedener Stämme sind unbegründet.

\+ **Washington**, 18. Dez. Die columbische Regierung hat der amerikanischen Regierung eine Reihe sehr vorteilhafter Vorschläge, betreffend den Ausbau des Panama-Kanals für das Jahr 1896, gemacht, in welchem Jahre die der gegenwärtigen Gesellschaft gehörige Konzession erlischt.

Der Untergang der „Gneisenau".

* **Karlsruhe**, 18. Dez. Von der „Gneisenau" ist der Sohn des Stationsverwalters Heiland von hier, der sich auf dem Schiffe als Maschinistenmaat befand, gerettet.

* **München**, 17. Dez. Der Prinz-Regent hat anläßlich des Unterganges des Schulschiffes „Gneisenau" an S. M. den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet:

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Berlin. Eben erhalte Ich die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe, welcher das deutsche Schulschiff „Gneisenau" zum Opfer gefallen ist. Ich beklage mit Dir den Tod des wackeren Kapitäns Kretschmann, sowie den Verlust so vieler junger, blühender Menschenleben und nehme innigen Anteil an dem schweren Schlage, welcher die deutsche Marine getroffen hat.

München, den 17. Dezember 1900.

(Gez.) Luitpold, Prinz-Regent von Bayern.

w **München**, 18. Dez. Auf das Telegramm des Prinz-Regenten Luitpold antwortete der Kaiser:

Deine warmen Worte der Mittrauer um den schweren Verlust, der gestern unsere aufstrebende Marine getroffen hat, verpflichtet Mich Dir zu aufrichtigem Danke. Ich zweifle nicht, daß die Mannschaft im Kampfe mit den Elementen ebenso ihre Schuldigkeit gethan haben wird, wie im Kampfe mit den Feinden die Tapferen, die Ich gestern im Beisein Deines Enkels bei der Heimkehr begrüßen konnte. Ehre den so früh ins Grab gesunkenen Männern und Jünglingen.

w **Berlin**, 18. Dez. Reichstagspräsident Graf Ballestrem richtete an den Staatssekretär des Reichsmarineamts nachstehendes Telegramm:

Tieferschüttert durch das schwere Unglück, das den Kaiser und das Deutsche Reich durch den Verlust der „Gneisenau" und zahlreiche blühende, hoffnungsvolle Menschenleben getroffen hat, spreche ich Eurer Excellenz als Vertreter der Marine namens des Reichstages meine tiefgefühlteste Teilnahme aus.

Der deutsche Konsul telegraphierte aus Malta:

Der britische Admiral und die Mittelmeerflotte bitten, ihr inniges Beileid entgegenzunehmen. Zwei Schiffe sind durch den Admiral nach Malaga gesandt worden.

w **Berlin**, 18. Dez. Der Kaiser erließ an den Reichskanzler (Reichsmarineamt) am 17. Dezember folgende Ordre:

Während Ich am gestrigen Tage die Freude hatte, den heimgekehrten Offizieren und Mannschaften Meiner Marine im Zeughause in Berlin Meine Anerkennung für ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, tobte ein schwerer Sturm bei Malaga, der für Mein Schulschiff „Gneisenau" verhängnisvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erliegen müssen, mit ihm sein braver Kommandant, sowie ein Teil der tapfer kämpfenden Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs Meiner Marine. Eine erschütternde Fügung, auf die Ich mit tiefer Wehmut blicke. Meine Marine hat wiederum schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht irre machen lassen in ihrem stolzen Berufe des Kampfes und des Ausharrens, was Gottes Wille auch bringt. Dessen bin Ich gewiß und Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur Kenntnis Meiner Marine zu bringen.

w **Berlin**, 18. Dez. Kapitänleutnant Werner meldet aus Malaga: Sobald es der Seegang gestattet, wird das Schiff durch Taucher untersucht werden. Ein Bergungsdampfer ist eingetroffen. Die Arbeiten beginnen morgen. Das Befinden der Geretteten ist gut. Von anderer amtlicher Stelle wird gemeldet: Für die Pflege der Verletzten ist gut gesorgt. Die meisten Fälle sind ohne Gefährlichkeit. Die Namenliste der Vermißten ist zu ergänzen durch die Namen der Matrosen Speckmann und Schilchtmann (oder Schliesmann). Die frühere amtliche Liste ist dahin zu berichtigen, daß vermißt werden: Schiffsjunge Friedrich Möller, nicht Friedrich und Möller, ferner Matrose Wilhelm Mayer. Hiermit ist die Vermißtenliste geschlossen.

w **Berlin**, 18. Dez. Der „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Anläßlich der schmerzlichen Katastrophe, die die „Gneisenau" betroffen hat, gingen dem Auswärtigen Amt zahlreiche Kundgebungen des Beileids aus dem Ausland zu. Die Königin-Regentin von Spanien unterrichtete die kaiserliche Botschaft in Madrid von dem Unglück, sie sprach ihre tiefste Teilnahme mit der Bitte aus, dies dem Kaiser zu melden. Auch die spanische Regierung ließ durch den Minister des Aeußeren dem Botschafter ihr Beileid ausdrücken. In Madrid gaben die Behörden und Privatleute viele Beweise der Sympathie. Der Alcalde und Stadtrat von Malaga bat namens der Bevölkerung um Uebermittelung des Ausdrucks tiefster Teilnahme an den Kaiser. Das englische Auswärtige Amt und die Admiralität bekundeten der kaiserlichen Botschaft in London und dem Reichsmarineamt die tiefste Teilnahme. Auch der frühere Leiter der Admiralität, Lord Goschen, ließ durch den Botschafter Hatzfeld dem Kaiser sein tiefgefühltes Beileid ausdrücken. Admiral Fischer machte von Malta aus dem hiesigen englischen Geschäftsträger die Mitteilung, dem Kaiser und der deutschen Marine im Namen der britischen Mittelmeerflotte die wärmsten Sympathien auszudrücken. Der italienische Botschafter brachte dem Auswärtigen Amt auf telegraphische Weisung das Beileid der italienischen Regierung zur Kenntnis. Der Sultan ließ in wärmsten Worten durch den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel dem Kaiser seine Sympathie bezeugen. Der griechische Gesandte übermittelte die Teilnahme seiner Regierung. Der Präsident der argentinischen Republik sprach durch Vermittlung des kaiserlichen Geschäftsträgers in Buenos-Ayres sein tiefstes Beileid aus. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." weiter meldete, stattete der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes heute dem spanischen Botschafter einen Besuch ab, um den Dank der deutschen Regierung für die von Spanien erwiesene Teilnahme und thätige Hilfe auszusprechen.

w **Magdeburg**, 18. Dez. Der Kaiser richtete, dem „Magdeburger Anzgr." zufolge, an den Stadtältesten Kretschmann folgendes Telegramm:

Zu dem großen Verlust, der Sie und Ihre Enkelkinder durch den Tod Ihres Sohnes bei dem Untergang der „Gneisenau" betroffen hat, spreche Ich Ihnen Meine herzliche Teilnahme aus. Möge es Ihnen zum Troste gereichen, daß Ihr braver Sohn im Dienste des Vaterlandes sein Leben hergegeben hat, und daß sein Name fortleben wird auf der Ehrentafel der Marine.

gez. Wilhelm, I. R.

w **Wien**, 18. Dez. Der Oberkommandant und Chef der Marinesektion Spaun richtete ein Beileidstelegramm an Staatssekretär v. Tirpitz.

w **Rom**, 18. Dez. Der König sandte an den deutschen Kaiser ein Beileidstelegramm; ebensolches sandte Marineminister Morin an den Staatssekretär v. Tirpitz.

w **Madrid**, 18. Dez. Im Senate gedachte gestern Polanco mit Worten ehrender Anerkennung der spanischen Seeleute, die bei dem aus Anlaß des Unterganges des deutschen Schulschiffes „Gneisenau" unternommenen Rettungswerke ihr Leben einbüßten, sowie der übrigen Seeleute, die sich an dem Rettungswerke beteiligten. Redner brachte einen Antrag ein, in dem er den Minister des Auswärtigen auffordert, der deutschen Regierung die Gefühle des Senates anläßlich der schrecklichen Katastrophe zum Ausdruck zu bringen. Der Minister des Aeußeren erwiderte, die Regierung habe bereits ein entsprechendes Telegramm nach Deutschland gesandt, und fügte hinzu, die Regierung werde bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Malaga sich vertreten lassen. Der Antrag Polanco wurde hierauf einstimmig angenommen.

w **Madrid**, 18. Dez. Der Minister des Auswärtigen besuchte heute den deutschen Botschafter, um ihm sein Beileid auszudrücken.

w **Malaga**, 18. Dez. Das spanische Kanonenboot „Nueva Copana" ging gestern von Cadiz zur Hilfeleistung ab. — Der Stoß, den die „Gneisenau" beim Aufstoßen auf die Felsen erlitt, war furchtbar. Das Wasser drang sofort an vielen Stellen ein. Binnen 10 Minuten sank das Schiff. Es schien gestern Früh auf Felsen festzuliegen. Ein Dampfer des „Nordd. Lloyd" traf von Gibraltar ein, um von den Resten der „Gneisenau" soviel wie möglich zu bergen, aber angesichts des aufgeregten Zustandes des Meeres konnten die Taucher noch nicht arbeiten. Die Zahl der Verwundeten und Verletzten, die im Hospital gepflegt werden, beträgt 150. Die meisten sind am Kopf verletzt, viele aber auch an Händen und Füßen.

w **Malaga**, 18. Dez. Die Leiche des Kommandanten der „Gneisenau", Kretschmann, wurde gestern Nachmittag an die Küste gespült. Die Beisetzung soll heute auf dem englischen Kirchhofe erfolgen. Die Leichen der übrigen Umgekommenen sind bisher nicht geborgen worden.

Die chinesische Krisis.

w **Paris**, 19. Dez. Um Unzuträglichkeiten zu vermeiden betreffs des Beuterechtes der von französischen Soldaten in China erbeuteten Gegenstände, beschloß die Regierung, diese Gegenstände nach China zurückzusenden. Infolge dessen wurden die angekommenen Kisten und Koffer sofort beschlagnahmt.

\+ **Washington**, 18. Dez. Infolge einer Konferenz, die Präsident Mc Kinley mit dem Staatssekretär Hay hatte, wurde der Gesandte Conger telegraphisch angewiesen, die englischen Vorschläge auf Abänderung der an China zu richtenden Kollektivnote anzunehmen. In offiziellen amerikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Note in kürzester Frist unterzeichnet werden wird.

w **Peking**, 17. Dez. Um Gewißheit zu haben über die Nachrichten von dem Angriff der Boxer auf Hosiwu, entsandte General Chaffee eine Abteilung Kavallerie und Infanterie, die die Umgegend von Hosiwu durchforschen und wenn nötig Hilfe leisten, sowie etwaige von Boxern und Räubern veranlaßte Ruhestörungen unterdrücken soll. Die provisorische Regierung hielt heute eine Sitzung ab, der fünf hervorragende Chinesen anwohnten, die darum ersucht waren.

Der südafrikanische Krieg.

w **Aliwalnorth**, 18. Dez. An dem Gefecht, das am 13. Dezember jenseits Rouxville stattfand, nahm nur eine Schwadron von der Kavallerie Brabants teil. Die Verluste der Briten betrugen acht Tote, achtzehn Verwundete, wovon in der Zwischenzeit drei gestorben sind. 48 Mann wurden gefangen genommen.

w **Kapstadt**, 18. Dez. Einer Depesche aus Aliwalnorth vom 17. Dezember zufolge überschritt ein Buren-Kommando angeblich unter Hertzog am Sonntag den Oranjefluß zwischen Odendaalstroom und Bethulie. Die Anzahl der Feinde wird auf 600 geschätzt. Das zweite Bataillon der Brabantschen Reiter verfolgte die Buren, denen die aus Aliwalnorth entsandte Kappolizei und eine zusammengesetzte Patrouille den Weg versperrten.

Nachtrag.

* **Freiburg**, 19. Dez. Der wegen Unterschlagung verurteilte Weiler aus Emmendingen ist nicht Rechtsanwalt, sondern Rechtsagent.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Dezember 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	96.5
" 3½ " "	95.0	95.6
" 3 " "	87.70	87.5
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. "	94.90	96.0
" 3½ " "	95.8	95.7
" 3 " "	85.9	87.8
Baden 3½ Obl. . fl.	93.70	94.4
3½ dto. . M.	93.50	94.7
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.30	94.60
" 3½ v. 1892 u. 94 "	91.6	92.5
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	99.70	100.5
3 E.-B.-Obl. M.	84.70	85.[illegible]
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99 "	—.—	90.10
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	95.7
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.80	101.35
Württ. Obl. 3½ v. 75-80 "	94.30	95.5
" " 3½ v. 81-83 "	93.50	95.05
" " 3½ v. 85 u. 87 "	93.60	95.50
" " 4 v. 1891 "	100.5	101.6
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.10	96.3
" " 3½ v. 1893 "	93.6	96.50
" " 3½ v. 1894 "	93.70	96.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.20	83.5
Griech. E.-B. v. 90	87.50	88.90
Italien. 4 Rente .	93.6	95.10
Italiener 4 Rente	93.10	94.50
4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.9	100.10
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5½ E.-B.-St. Sch.	—.—	119.50
" 4½ Silber-Rente fl.	97.50	98.15
" 4½ Papierrente fl.	98.30	98.10
" 5 % E.-B.-Staatsch.	—.—	123.80
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.20	36.8
d'o. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	98.70
Rumän. 5 % . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/83	87.30	88.10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	72.[illegible]	73.00
4 " " v. 94	74.00	72.5
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	99.1
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	95.4
4 " S.-E.-B.-S. 1,2,3	99.7	100.[illegible]
4 " Cons. E.-S. 3 v. 91	—	99.40
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.70
4 " Staatsr. v. 94	97.50	96.90
3 " Goldanl. v. 91	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.60
" 3½ v. 86 "	91.9	96.70
" 3½ v. 90 "	91.50	94.20
" 3 . . .	86.2	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	62.0
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	69.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.50	95.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	95.10
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ " E.-A. 89 Silb.	93.70	93.5
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	81.10
5½ Chinesische Anleihe	99.60	100.5
5 "	95.50	93.5
4 Egypt. unific.-Obl.	105.2	105.40
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.[illegible]	41.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	93.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.60
3½ " von 98—1903	—.—	93.60
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.80	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.5
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.20
3 " von 1889	83.00	87.50
3 " von 1896	—	84.50
3 " von 1897	—	84.4
4 " von 1900	100.30	101.5
3½ Lahr von 1880	—	91.90
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.6
3½ " v. 1895	—	92.50
3½ Mannh. 1898—1900	—	90.00
4 " 1899—1901	99.40	101.60
3½ Stadt Pforzh. M.	—	101.[illegible]
4 dto. Rom i. G. ill.	94.10	95.[illegible]
gr. Serie II—VIII	94.1	95.5

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	157.70	149.[illegible]
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	189.5
Badische Bank . 4 %	11[illegible].60	121.75
Berliner Hdlsges. 4 %	146.70	148.[illegible]
Darmstädt. Bk. M. 4 %	132.50	151.5
Deutsche Bank . 4 %	189.50	196.50
Deutsche Vereinsb. 4 %	115.20	119.[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	177.20	176.[illegible]
Dresdener Bank 4 %	141.3	146.5
Mitteld. Kreditb. 4 %	107.9	111.4
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	132.7	131.[illegible]
Oberrhein. Bank 4 %	116.00	113.5
Pfälzische Bank 4 %	131.60	135.[illegible]
Rheinische Kreditbk. 4 %	140.20	142.00
Schwzwld. Bankverein	115.00	115.[illegible]
Süddeutsche Bank 4 %	110.60	109.7
Württ. Notenbank 4 %	111.5	110.40
" Vereinsb. 5 %	139.20	140.[illegible]
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	121.30	121.50
" Kredit-Bk. 5 %	—	210.50
Wiener Bankverein 5 %	—.—	116.20

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	180.25
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	389.[illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	52.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	80.40	71.50
Cementwerk Heidelbg.	—	131.20
Ettlinger Spinnerei	—	109.60
Farbwerke (Höchst) 5	—	352.80
Karlsr. Maschinenb. 5	—	232.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	188.70	175.60
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	287.80

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4 %	218.20	230.20
Pfälzische Maxb. 4 %	—	145.1
Pfälzische Nord 4 %	26.2	28.5
Nordd. Lloyd . 4 %	107.7	117.9

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	142.5
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	25.6
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	162.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.70	101.4
Westsizilian. E.-B. 4 %	30.20	33.0
La Veloce Bzg.-A. 5 %	17.00	76.00
dto. St.-A. 4 %	47.20	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	99.[illegible]	101.20
3½ Pfälzische . . .	91.30	94.9
3½ " conv.	91.60	93.40
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.4
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.[illegible]
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.20
4 " steuerfr.	97.70	99.4
4 Franz Josef "	95.50	95.8
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	94.5
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.4
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	107.5
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.20
4 " " M.	91.2	91.00
3 " " Fr.	67.90	71.00
5 " Ungar. Stsb.	106.00	109.[illegible]
4 " von 1883 M.	97.9	99.[illegible]
3 " I.—VIII. Em.	87.5	91.85
3 " IX. Emmiss.	84.1	89.00
3 " von 1885 Fr.	84.10	85.70
3 " Erg.-Netz "	84.70	89.9
3 " von 1895 strf.	78.50	81.90
4 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	78.[illegible]
3 dto. v. 1891	72.20	71.60
4 Rudolf . . strf. fl.	94.50	95.90
4 " (Salzkgtb.) M.	97.70	99.90
5 Ungarische Galiz. fl.	105.10	105.60
5 Vorarlberg . strf.	92.50	95.60
3 Ital. Süb. S. A—E	56.9	57.70
3 Livornes. S. C, D. u. D¹	58.9	60.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.6
4 Toskanische C. Fr.	94.90	96.0
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.1
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	98.2
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.80
5 Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	99.0
3 Oeste de Minas E.-B.	—	46.7
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.6
5 California u. Oregon	111.5	111.2
6 Pac. of Mis. Konsol.	11[illegible].50	118.6
Southern Pac. of Calif.	[illegible]	[illegible]
West. N.-York B. I. M.	119.6	12[illegible].5

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	98.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	90.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	96.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	97.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	90.[illegible]
4 Pfälz. Hyp.-C. (" 1898)	99.80	99.60
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	96.50
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	88.50
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	88.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	88.20
3½ dto. 96 " " 1906	—	88.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	96.20	96.50
3½ " Vers.-A.-G. .	96.20	96.60
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	88.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	90.70	89.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	93.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	98.60
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.40
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.60	99.60
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.7
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.5
5 Dortmund Union-H.	111.2	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	106.50
3 Rheinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1901	92.70	92.00

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	139.1	139.[illegible]
4 Bayerische Prämien	155.50	156.70
3 Donauregulierung	—	129.[illegible]
3½ Köln-Mindener	130.90	130.5
3 Madrider 100 Fr.	42.50	39.2
4 Meininger Präm.-Pf.	129.3	127.3
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	185.[illegible]
4 " v. 1860	131.5	136.1
3 Oldenburger . .	125.90	127.80
3 Türken Fr. 400.	105.80	109.00

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.30	46.5
Augsburger . . fl. 7	34.90	35.0
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.0
Finnländer Thlr. 10	63.3	66.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	28.9
Mailänder . Fr. 45	—	49.2
" . Fr. 10	13.60	15.50
Meininger . fl. 7	24.20	25.50
Neuchateler. Fr. 10	23.00	27.30
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	342.50
" Kred. v. 58 " 100	—	349.50
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	25.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.90	286.80
Venetianer . Lire 30	25.20	28.90

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19¼
dto. Eisenbahn . . .	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	81.00
Franz. . . . . " 100	81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100	8[illegible].70

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.34	16.28
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.36

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18
Franz. Banknoten.	—	81.25
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	77.77	—
London	Lstr. 1	20.395	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¼	4.21
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . [illegible]

Prämien-Erklärung: 24. Dez. Abrechnungstage 27. Dez.

Notierungstage für Prolongationen 21., [illegible] 24. [illegible] 1900.

Bekanntmachung.

Vielfachen Wünschen entsprechend, lassen wir unsere Kassen und Bureaux von jetzt ab bis mittags 1/2 **1 Uhr** geöffnet.
Nachmittags beginnen die Geschäftsstunden um 1/2 **3 Uhr.**

Vereinsbank Karlsruhe,
1844 e. G. m. u. H.

Die beste und billigste Seide

wird in der Schweiz erstellt.

Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 12016

Musikalien

zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt in grösster Auswahl 1725

Fr. Doert, Karlsruhe,
Ritterstrasse, Ecke der Kaiserstrasse 159.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle mein **grosses Lager** in

Reisekoffern, Reisetaschen, feinen Lederwaren, Reise-Necessaires, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Schulranzen, Schul-Mappen, Schreib-Mappen, Akten-Mappen, Hosenträger, Jagd- und Sportartikel, (Rucksäcke, Fußbälle 2c.) 1762

Spezialgeschäft für Reiseartikel.

Eduard Müller, Sattler.
Waldstraße 53, Ludwigsplatz, Eingang Erbprinzenstraße.
Auf meine schon bekannt billigen Preise gewähre bei Barzahlung **5 Prozent Rabatt.**

Bestsortiertes Lager von
• Taschenuhren jeder Art •
bis zu den feinsten
Präzisionsuhren
(ächte Glashütter Langeuhren),
feine Zimmeruhren,
großartige Auswahl in
Herren- u. Damenketten, Ringen etc.
Bei billigsten Preisen bekannt reelle Bedienung. 1729

Carl Diehl, C. Meess' Nachf.,
gegründet 1857,
Kaiserstraße 148, neben Hotel Tannhäuser.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Zu Weihnachten:

Schinken, gekocht,
Schinken zum Rohessen,
Schinken zum Kochen,
Büge,
Rollschinken,
farc. Kapaun,
ff. Gänseleberwurst,
Trüffelwurst,
Kapaunenwurst,
Göttingerwurst,
Salami,

Zungenroulade,
Schinkenroulade,
Frische und geräucherte **Lyonerwurst** in allen Größen,
und **Schwartenmagen** in allen Größen,
Preßköpfe in allen Größen,
versch. Sorten **Leberwurst** in allen Größen

empfiehlt 1842
Lud. Käppele.

A. L. Beck,

Kaiserstraße 150, Telefon 335,
gegenüber der Reichspost,
empfiehlt auf bevorstehende **Festtage:**

holl. Schellfische, Cabeljau, Schollen, Hechte, Zander, Rotzungen, Ostender Soles, Ostender Turbots, Karpfen, Felchen, Rheinsalm, Wesersalm, Forellen, Austern, Hummern. 1840

Straßburger Bratgänse, Ulmer Mastgänse, junge Hahnen, Poulets, Capaunen, Poularden, Enten, Welsche.

Vorausbestellungen erbitte rechtzeitig.

Ph. Bader, Karlsruhe,
1157 Amalienstraße 59. Telephon 256.
Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Heinrich Paar,

Grossherzogl. Hofjuwelier,
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 78,
Tel. 1008. **am Marktplatz,**
empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** 1674
sein grosses Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Neu-Anfertigungen werden raschestens ausgeführt.

Erste Bezugsquelle
für
Thee.

Neueste Ernte 1900/1901.

Nr. 175	Congo-Mischung	das Pfd.	M. 2.05
„ 172	Souchong, englische Mischung	„ „	„ 2.40
„ 170	Lapseng-Souchong, russ. Mischung	„ „	„ 3.20
„ 195	New-Seas-Souchong „ „	„ „	„ 3.75
„ 168	Mandarin Mischung	„ „	„ 4.50
„ 187	Familien-Thee	„ „	„ 1.85
„ 186	Feinster Souchong-Grus	„ „	„ 1.95
„ 181	Lapseng-Souchong	„ „	„ 2.75
„ 177	Choicest New-Season-Souchong	„ „	„ 3.30
„ 167	Selected-Souchong	„ „	„ 4.20

Auszug aus unserer Preisliste.
Bei Abnahme von 5 Pfund 5% Nachlass. 1664
Verkauf in Paketen von 1/4, 1/2 und 1 Pfund

Kaffee — Chocolade — Cacao
Vanille — Biscuit etc.

Emmericher Waaren-Expedition,
Kaiserstrasse 152, gegenüber der Reichspost.
Einzige Verkaufsstelle von Emmericher Kaffee.

Hoflieferanten **F. Mayer & Cie.**
Karl Friedrich-Strasse Karlsruhe am Rondelplatz,
beehren sich zum gefl. Besuche ihrer

Weihnachts-Ausstellung,

welche mit Luxus- und Gebrauchsartikeln aller Art auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, ergebenst einzuladen. 1488

Interessante Weihnachtsgeschenke.

Physikalische Apparate aller Art.
Dampfmaschinen, — Elektromotoren,
Laterna magica etc. 1841

Alex. Beyer,
Physikalisch-mechanische Werkstätte,
77 Waldstr., ***Karlsruhe,*** Waldstr. 77.

Feinste Punschessenzen
Tafelliqueure
Arac * * * Rum
Cognac
Dessert-(Süd-)Weine
von der altrenommirten, vielfach preisgekrönten Firma
H. J. Peters & Co. Nachfolger in Köln
empfiehlt 11339
Emmericher Waaren-Expedition
Filiale **Karlsruhe**
Kaiserstrasse 152
gegenüber der Reichspost.

1890

Julius Veesenmeyer, Karlsruhe,

Spezialgeschäft für die gesamte Elektrotechnik.
Verkaufslokal, Magazin u. Werkstätte: Adlerstr. 40.
Großes Lager in allen Apparaten und deren Bestandteile der
1544 **Schwach- und Starkstrombranche.**
Neueinrichtungen und Reparaturen prompt und reell.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **17. bis 21. d. Mts.,** nachmittags 2 **Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen **Fahrnispfänder** bis **Lit. Y Nr 5000 gegen Barzahlung** und zwar:
Mittwoch: Gold- u. Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Fahrräder. 1736
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren 2c.
Karlsruhe, den 12. Dezember 1900.
Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Ig. Müller,
Hirschstraße 18,
empfiehlt auf **Weihnachten:**
Kameeltaschen-Divans,
Ottomanen mit und ohne Decken,
Fauteuils mit und ohne Einrichtung.
Rohr-, Wiener-, Gold. Eckstühle u. s. w.,
Salontische, Nipptische,
Satztische, Bauerntische,
Nähtische mit **Umklappplatte,**
Salon-Säulen,
Handtuch-Ständer und **-Halter,**
Arbeits-Ständer und **-Gestelle,**
Lexikonkasten, Büchergestelle,
Hausapotheken, versch. Felle,
Schlummerkissen in schöner Auswahl
NB. Das **Montieren** von **Weihnachtsarbeiten** prompt u. billig. 1640

Passendes
Weihnachts-Geschenk!

Damen-Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
in schöner Auswahl bei } in schwarz und bunt, 1747

A. & M. Becker,
Ecke der Westendstraße und Kaiser-Allee.

Baumkuchen
als **Festgeschenk** sehr geeignet.
Bestellungen erbitte rechtzeitig
Hofkonditorei **Alb. Neu,**
Kaiserstr. Telefon 1238.

1801

Jakob Weiss,

Weinhandlung, 1404
Kronenstrasse 38.
Weine bester Qualität zu billigsten Preisen.
Eigene Reben in Durbach.
Schaumweine
von Math. Müller in Eltville
zu Originalpreisen.

Als praktische
Weihnachtsgaben

empfehlen wir: 1728
Gummi-Mäntel, geruchlos,
für Damen und Herren,
Gummi-Schuhe, beste Fabrikate
Gummi-Reisekissen,
Gummi-Badewannen,
Gummi-Reiserollen,
Gummi-Baderollen,
Gummi-Badehauben,
Gummi-Wäsche,
Gummi-Hosenträger,
Gummi-Kämme etc. etc.

Aretz & Cie,
Kreuzstraße 21. Telephon 219.
Großh. Hoflief.

F. Wolff & Sohn's
feine Toiletteseifen und Taschentuchparfüms
in hübscher Packung, geeignet zu **Weihnachtsgeschenken,** empfehlen 1748

A. & M. Becker,
Ecke der Westendstr. u. Kaiser-Allee.

Konzert-Zithern
Konzert-Zithern
Konzert-Zithern

von Mk. 16.— an. 5116
Vorzügliche **Tyroler und Münchner,** sowie **französische Fabrikate.**
Größte Auswahl nur bei

Fritz Müller,
Musikalienhandlung,
Pianofortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221.
Reparaturen und Stimmen billigst.

Billige Kohlen. Billige Kohlen.
Rheinische Braunkohlen-Briketts.
Bester und billigster Hausbrand liefere waggonweise direkt ab Werk zum billigsten Tagespreise **Mk. 120 pro 200 Zentner.** 8343

P. P. Weber,
Braunkohlenversand,
Kesseling-Bonn.

Bitte an Menschenfreunde.

Eine arme Familie, deren Ernährer schon längere Zeit krank ist u. sich in großer Not befindet, bittet edeldenkende Menschen ihrer auf Weihnachten zu gedenken und ihre drückende Not etwas lindern zu helfen. Gaben nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Stellen.

Agent,

bei der einschlägigen Kundschaft durchaus gut eingeführt, **wird von großer Toiletteseifen- u. Parfümerie-Fabrik gesucht.** Bevorzugt: Herren, welche die Artikel kennen.
Offerten sub Chiffre **T. S. 549** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 13017

Distinguierte Familie in Turin **sucht** für 2 Kinder von 4 1/2 u. 6 Jahren

Erzieherin (Mittelstufe)

mit feinen Manieren u. guter Erziehung, wenn möglich mit Kenntnissen des Französischen u. Klavierspiels. Man verlangt beste Zeugnisse. Offerten mit Photographie an **A. Marone, Via Alfieri 21, Turin.** 1:012

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 217, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —29

Zur Pflege einer leidenden Frau und um mit der Tochter abwechseln zu können, wird ein

Fräulein

gesucht, das sich auch häuslichen Arbeiten unterziehen würde. Die Familie besteht aus 3 Personen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1810.

Ein größeres Fabrikgeschäft in einer badischen Industriestadt sucht einen jüngeren

Commis

mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen.
Offerten an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 1771.

AUGUST SCHULZ Karlsruhe i/B.
Leinen.
Aussteuerartikel.
Tischzeug.
Billigste Bezugs-Quelle
2000.—37

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.